



## Inhaltsverzeichnis

16.02.2026	EID Energie Informationsdienst: PERSONALIE: Zwei neue Vorsitzende für das Nationale Begleitgremium	3
17.02.2026	mz.de (Mitteldeutsche Zeitung): Deutscher Atommüll: Endlager unter Querfurt oder Bad Lauchstädt?	4
16.02.2026	FOCUS online: Trump lässt Mini-Atomreaktor quer über die USA fliegen	5

## PERSONALIE: Zwei neue Vorsitzende für das Nationale Begleitgremium

Das vom Gesetzgeber ins Leben gerufene Gremium zur Begleitung der Standortsuche für ein Atommüllendlager hat mit Marion Durst und Karsten Möring eine neue Doppelspitze.

Im Januar hatte sich das Nationale Begleitgremium (NBG) nach mehrjähriger Hängepartie erstmals wieder vollzählig zusammengefunden, nun haben die Mitglieder ihre Führung gewählt. Neue Vorsitzende des 18-köpfigen ehrenamtlichen Gremiums sind Marion Durst und Karsten Möring.

Durst gehört sitzt seit dem Jahr 2018 als Bürgervertreterin im NBG. Im Hauptberuf ist sie Pädagogin. Karsten Möring wurde im Dezember 2025 vom Bundestag und Bundesrat als "anerkannte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens" in das Gremium gewählt. Möring saß von 2013 bis 2021 für die CDU im Bundestag.

Das NBG gibt es seit 2016. Aufgabe des Gremiums ist "vermittelnde und unabhängige Begleitung des Standortauswahlverfahrens" für Endlager hoch radioaktiver Abfälle. In Paragraph 8 des Standortauswahlgesetzes (StandAG) ist festgeschrieben, dass es sich "unab-

hängig und wissenschaftlich mit sämtlichen Fragestellungen das Standortauswahlverfahren betreffend befassen, die zuständigen Institutionen jederzeit befragen und Stellungnahmen abgeben" kann.

Nach dem Gesetz soll das NBG aus sechs Bürgervertretern und zwölf anerkannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bestehen. Die Bürgervertreter werden in einem Beteiligungsverfahren gewählt und vom Bundesumweltministerium ernannt. Von den zwölf Posten für anerkannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens waren zuletzt neun nur kommissarisch besetzt, drei waren unbesetzt. Mehr als zweieinhalb Jahre konnten sich Bundestag und Bundesrat nicht über die Nachbesetzung einigen. Die anhaltende Blockade gefährde das Vertrauen in die Endlagersuche und in den politischen Entscheidungswillen insgesamt, kritisiert das NBG im November vergangenes Jahr.

### Mehr politische Einflussnahme?

Kritik kam auch von Atomkraftgegnern. Die Wahl der neuen NBG-Mitglieder werde "verschleppt", Bundestag und Bundesrat hätten sich in "politischen Machtspielchen verloren", hieß es. Und die Neubesetzung im Dezember weckte Misstrauen: Die Auswahl lasse den Wunsch nach mehr politischem Einfluss vermuten, monierte die Organisation "Ausgestrahlt". Dass sechs der zwölf freien Plätze für anerkannte Persönlichkeiten mit Alt-Politikern besetzt worden seien, sie ein "absolutes Novum in der Geschichte des Gremiums".

Der neue NBG-Vorsitz sieht der nächsten Phase der Endlagersuche entgegen. In diesem Jahr steht die Novellierung des Standortauswahlgesetzes an. Für 2027 hat die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) angekündigt, jene Standortregionen zu benennen, die übertägig erkundet werden sollen.

Wörter: 342  
Autor/-in: Manfred Fischer  
Medienkanal: ONLINE  
Mediengattung: E-Paper  
Medientyp: ONLINEMEDIEN

Ausgabe:  
Auflage<sup>1</sup>:

Einzelausgabe  
984 (gedruckt)  
461 (verbreitet)

Urheberinformation: Energiemarkt.net GmbH  
<sup>1</sup>Verlag 10/2024

Warum der Saalekreis noch im Rennen ist

## Deutscher Atommüll: Endlager unter Querfurt oder Bad Lauchstädt?

Deutschland sucht einen Ort, wo es seinen hoch radioaktiven Atommüll für eine Million Jahre sicher verstauen kann. Teile des Saalekreises kommen noch infrage. Was bedeutet das? Wie funktioniert die Endlagersuche? Und wann fällt eine Standortentscheidung?

Querfurt/Bad Lauchstädt/ Merseburg/MZ. - Gorleben, Lubmin, Ahaus – an diesen Orten lagert derzeit Deutschlands hoch radioaktiver Abfall, zu meist Hinterlassenschaften der Atomkraftwerke. Künftig könnten diese mit anderen Ortsnamen in Verbindung gebracht werden: Querfurt, Schafstädt oder Bad Lauchstädt etwa. Das ist derzeit zwar noch nicht sehr wahrscheinlich, aber auch nicht ausgeschlossen, denn weite Teile der Querfurter Platte sind weiter im „Rennen“, um den einen Endlagerstandort, den Deutschland künftig schaffen will. Was das bedeutet und wie es weitergeht, dazu standen nun im Umwelt- und Bauausschuss des Kreises Vertreterinnen der Bundesagentur für Endlagerung (BGE) Rede und Antwort.

### 1 Was ist die Bundesagentur für Endlagerung?

Die Aufgabe steckt im Namen. Die in Peine bei Hannover angesiedelte Tochterfirma des Bundes soll in „einem wis-

senschaftsbasierten, transparenten und lernenden Verfahren“ einen geeigneten Standort für das deutsche Atommüllendlager finden.

„Es geht darum: Was ist der sicherste Ort?“, erläutert BGE-Mitarbeiterin Thora Schubert. Grundlage für die Arbeit der Bundesagentur ist das 2017 vom Bundestag novellierte Standortauswahlgesetz.

### 2 Was heißt „sicherster Ort“?

Der Atommüll soll unter Tage gelagert werden. Die Grundprinzipien lauten: Der Standort muss auf deutschem Boden liegen und eine tiefengeologische Lagerung mit Sicherheit für eine Million Jahre bieten.

In den ersten 500 Jahren soll der Abfall im Zweifelsfall aber noch bergbar sein. Die Sicherheit sollen dicke Schichten aus Kristallin, Tongestein oder Steinsalz bieten.

### 3 Wie geht die BGE bei der Suche vor?

„Wir haben mit einer weißen Landkarte begonnen“, erklärt Schubert die Theorie: „Dann schließt man schrittweise aus, bis man bei dem am besten geeigneten Standort ankommt.“

Der Suchprozess ist vom Gesetzgeber in drei Phasen unterteilt, zwischen denen es jeweils Öffentlichkeitsbeteiligung und eine Bundestagsentscheidung zum Stand geben soll. Für Phase eins untersucht die BGE in mehreren Schritten das gesamte Land anhand vorhandener geologischer Daten.

„So kann man schon viel ausschließen.“ Schubert vergleicht den Prozess mit einem Lauf über immer höher werdende Hürden. Die ersten sind etwa, dass eine Gesteinsdicke von über 100 Metern, die nicht stark gefaltet ist, vorhanden sein muss.

Wörter: 351  
Autor/-in: Robert Briest  
Ressort: PLUS  
Rubrik: Nachrichten Merseburg  
Medienkanal: ONLINE  
Mediengattung: Online News  
Medientyp: ONLINEMEDIEN

Ausgabe: Einzelausgabe  
Visits (VpD)<sup>1</sup>: 384.636

Weblink: <https://www.mz.de/lokal/merseburg/deutscher-atommull-endlager-unter-querfurt-oder-bad-lauchstadt-4200553>

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 11-2025

So groß wie ein Minivan

# Trump lässt Mini-Atomreaktor quer über die USA fliegen

Die USA haben erstmals einen kleinen Atomreaktor per Flugzeug transportiert. Die Regierung von Donald Trump sieht darin einen Durchbruch für Energie und Militärlogistik.

Die USA haben am Sonntag erstmals einen kleinen Atomreaktor per Flugzeug transportiert. Laut „Reuters“ wurde der sogenannte Ward-Mikroreaktor von Kalifornien nach Utah geflogen. Der Transport erfolgte mit einer C-17-Militärmaschine, jedoch ohne nukleares Brennmaterial.

Der Reaktor, der etwa die Größe eines Minivans hat, wurde auf der Hill Air Force Base abgeladen. Mit dem Test wollten die USA demonstrieren, dass Atomkraft schnell für das Militär und zivile Einsätze nutzbar gemacht werden kann.

## Hohe Erwartungen an Mikroreaktoren

Die Trump-Regierung sieht in Mikroreaktoren eine Chance, die Energieproduktion der USA zu erweitern. Laut „Reuters“ hatte Präsident Donald Trump bereits im Mai 2025 vier Verordnungen unterzeichnet, um den Einsatz solcher Technologien zu fördern.

Der Reaktor, der von Valar Atomic entwickelt wurde, soll bis Juli 2026 in Betrieb gehen und schrittweise seine Kapazität erhöhen. Zunächst wird er 100 Kilowatt leisten, später bis zu 250 Kilowatt, bevor er seine volle Kapazität von 5 Megawatt erreicht. Das reicht aus, um etwa 5.000 Haushalte mit Strom zu versorgen.

## Kritiker sehen hohe Kosten

Nicht alle Experten sind von Mikroreaktoren überzeugt. Edwin Lyman, Direktor für nukleare Sicherheit bei der Union of Concerned Scientists, erklärte laut „Reuters“: „Es gibt keinen wirtschaftlichen Nutzen für Mikroreaktoren.“

Selbst wenn sie wie geplant funktionieren, werden sie Strom zu weit höheren Kosten produzieren als große Atomkraftwerke oder erneuerbare Energien wie Wind und Solar.“ Zudem werfen Kritiker der Industrie vor, die Entsorgung von radioaktivem Abfall nicht ausreichend zu berücksichtigen.

## Vorteile für abgelegene Regionen

Befürworter sehen jedoch große Vorteile in der Flexibilität der Mikroreaktoren. Sie könnten in entlegenen Gebieten eingesetzt werden, wo Dieselgeneratoren bisher die einzige Energiequelle sind. Diese benötigen regelmäßige Treibstofflieferungen, was teuer und logistisch aufwendig ist. Laut Valar Atomic könnten Mikroreaktoren eine nachhaltigere Alternative bieten.

## Radioaktiver Abfall bleibt ein Problem

Die Entsorgung des entstehenden Atommülls bleibt jedoch eine Herausforderung. Laut „Reuters“ führt das Energieministerium Gespräche mit mehreren US-Bundesstaaten, darunter Utah, um mögliche Standorte für die Wiederaufbereitung oder dauerhafte Lagerung des Abfalls zu finden. Kritiker bemängeln, dass Designer von Mikroreaktoren oft keine langfristigen Lösungen für den Umgang mit Abfall einplanen.

Wörter: 345  
Autor/-in: Cedric Kienhöfer  
Rubrik: Ausland  
Medienkanal: ONLINE  
Mediengattung: Online News  
Medientyp: ONLINEMEDIEN

Ausgabe: Einzelausgabe  
Visits (VpD)<sup>1</sup>: 6.321.080  
Unique Users (UUpD)<sup>2</sup>: 777.000

Weblink: [https://www.focus.de/politik/ausland/trump-laesst-mini-atomreaktor-quer-ueber-die-usa-fliegen\\_5073bdda-7465-4b23-85d1-975a8e21cd65.html](https://www.focus.de/politik/ausland/trump-laesst-mini-atomreaktor-quer-ueber-die-usa-fliegen_5073bdda-7465-4b23-85d1-975a8e21cd65.html)

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 02-2025

<sup>2</sup> gerundet agof ddf Ø-Tag 2023-01 vom 08.03.2023, Gesamtbevölkerung 16+